

Ekrem hat ein großes Ziel

Bildung Der 18-Jährige ist Schülersprecher der Königsbrunner Brunnenschule. Früher war er alles andere als ein Überflieger, aber er hat schon viel erreicht

VON SABINE ZINK

Königsbrunn Der 18-jährige Ekrem Bingül aus Augsburg war früher alles andere als ein Überflieger. Heute strahlt er voller Stolz, wenn er erzählt, dass er nicht nur Klassensprecher, sondern auch erster Schülersprecher der Brunnenschule in Königsbrunn ist. In der Institution für junge Menschen mit Förderbedarf bereitet er sich auf sein eigenständiges Berufsleben vor. „An die Brunnenschule zu kommen, um hier drei Jahre für mein Berufsleben zu lernen, war die richtige Entscheidung“, sagt Ekrem Bingül aus Augsburg lächelnd. Ruhig und bedächtig wirkt er, als er im Sekretariat der Brunnenschule, einem Förderzentrum für die geistige Entwicklung, seinen Lebensweg schildert.

Es ist ein Lebensweg, bei dem er gerade an einem Scheidepunkt steht, ob er in die Ulrichswerkstätten geht oder sich in die freie Wirtschaft begibt. Die Entscheidung, ob er sich nach der Berufsschulstufe reif und bereit fühlt, selbstständig für sich zu sorgen und mobil zu sein, trifft er selbst. Etwas unentschlossen wirkt er noch. Schließlich hat es eine Wei-

le für den 18-Jährigen gedauert, bis er lernte, wie man arbeitet. Richtiges Benehmen fehlte ihm oft, bevor er begann, sich selbst Stück für Stück als ehemaliger Schüler der Ulrichsschule zu entwickeln. An der Brunnenschule findet er nun täglich die Hilfe, die er bei seiner zukünftigen Orientierung benötigt. Im Vorfeld musste allerdings eine Menge von ihm selbst kommen. Dazu ge-



Schülersprecher Ekrem Bingül verdankt der Brunnenschule viel. Foto: Zink

hört es auch, pünktlich und höflich aufzutreten und seine Aufgaben mit einer gewissen Sorgfalt zu erfüllen. Ekrem bezeichnet diese Werte als Schlüsselqualifikationen, die ihn in einen selbstbestimmten Alltag führen sollen.

In Rollenspielen mit einer Lehrerin und in kleinen Klassen mit maximal zwölf Mitschülern lernte er diese Verhaltensweisen Schritt für Schritt. Mittlerweile sind sie für ihn selbstverständlich. Danach absolvierte er mehrere Praktika, bei denen ihm stets auch Lehrkräfte beistanden. Während seinen ersten Arbeitserfahrungen konnte er außerdem schnell seine sprachliche sowie handwerkliche Begabung erkennen und weiß sie nun zu nutzen. Inzwischen ist er bei den Ulrichswerkstätten Hochfeld in der Metallverarbeitung tätig. „Ich arbeite mit Maschinen, mit denen Metallteile gebohrt und geschliffen werden. Und wenn ich mal keine Arbeit habe, helfe ich meinen Mitarbeitern gerne“, erklärt der Berufsschüler seine Aufgabe. Besonders freute er sich über das positive Feedback seines Arbeitgebers, der sich vor allem von der ehrlichen und fleißigen Persönlichkeit Ekrems beeindruckt zeigt.

Es ist gerade das Miteinander, in das er durch die Brunnenschule hineinfinden konnte und heute sehr genießt. Für Schulleiterin Ingrid Lanz steht diese Teilhabe ihrer Schüler am gesellschaftlichen Leben im Mittelpunkt. So werden ihre Schüler nicht in Schubladen gesteckt. Selbst wenn sie eine Weile in den Ulrichswerkstätten tätig sind, können sie immer noch in einen Be-

„Unsere Schule ist keine Einbahnstraße.“

Schulleiterin Ingrid Lanz

ruf in der freien Wirtschaft wechseln. Schüler erhalten auf ihrem Berufsweg die größtmögliche Flexibilität. Lanz ergänzt noch: „Unsere Schule ist keine Einbahnstraße.“ Ekrem selbst äußert seinen großen Wunsch, in der freien Wirtschaft zu arbeiten. „Da habe ich auch auf jeden Fall mehr Chancen“, erkennt er. Deswegen möchte er in einem Betrieb als Lagerist aushelfen. Als Vorbild für den Wunschberuf nennt er seinen Vater, der bereits in der Logistikbranche tätig ist und den er dann eventuell unterstützen möch-

te. „Dafür strenge ich mich auch an“, sagt der Königsbrunner Schüler selbstsicher. Damit er auch mobiler und selbstständiger wird, hat er für das kommende Jahr fest eingeplant, seinen Führerschein zu machen.

Gerade weil seine Vergangenheit etwas steinig war, will er seine Zukunft besser gestalten und stellt dazu jetzt schon die Weichen. Ekrem träumt von einer Zweizimmerwohnung oder einer Wohngemeinschaft. Später möchte er auch unbedingt eine Familie gründen, für sie da sein und sie auch mit seiner Tätigkeit ernähren können. Dafür muss er aber noch eine Schwachstelle verbessern: Kochen ist für den Jugendlichen immer noch eine kleine Herausforderung. Dazu braucht er noch ab und an Unterstützung. Damit aber die Zusammenstellung köstlicher Gerichte bald klappt, hilft ihm eine Klassenkameradin, mit der er zusammen einkauft und Leckerbissen zubereitet. Und dennoch wird klar: Ekrem steht inzwischen mit beiden Beinen mitten im Leben und behält sein nächstes großes Ziel im Auge: den Abschluss im kommenden Jahr, der dem Jungen zahlreiche Türen öffnen wird.